

Christian Jonas Werckmeister

1708-1767

Präpositus (Superintendent) in Parlin

Am 27.10.1708 als fünftes Kind in Schönfliess geboren, besuchte er zunächst die Schule in Landsberg an der Warthe (Gorzów), ab 1724 das Lyzeum von Sorau in der Niederlausitz, wo er im Mai 1727 den Abschluss machte. Der Rektor verfasste bei diesem Anlass auf ihn nebst zwei anderen humanistischen Jünglingen und ihre anerkannte Begabung eine Abhandlung über Petronius von den rohen Studien der Römer, die im Anhang beigefügt ist:

A und O
Damit
DIE FÖRDERER DER SCHULE
& die den gelehrten Staub berührt haben
DIE VERKÜNDIGUNG DER SCHÄFERSCHEN LIBERALITÄT
sowie
DIE PARADOXEN REDEN
VON DEN HÄUFIGEN DENKFEHLERN
ferner
Der humanistischen Jünglinge und ihrer anerkannten Begabung
THEODOR BERNHARD LEHMANN
Beskow, Lausitz
CHRISTIAN JONAS WERCKMEISTER, Schönfliess, Neumark
BALTHASAR ERDMANN HEINS,
Tribell, Lausitz
vom Lebenslauf der Stubenhocker in die Akademien
zu übersetzende Studien
die Reden, die sie zur Verabschiedung von uns vorbereitet haben
morgen, so GOTT will, nach dem Ende der heiligen Frühmesse
gütig anhören,
dafür bittet geziemend
&
SCHICKT EINE ÜBUNG VORAUSS
ÜBER EINEN ABSCHNITT VON PETRONIUS
VON DEN ROHEN STUDIEN DER RÖMER
DIE SIE AUF DEN MARKT GEBRACHT HABEN
Jo. Gottfried Zeiske,
Rektor des Lyzeums von Sorau.

Sorau am Rother See

Darin werden in ironischer Weise verschiedene Paradoxien präsentiert, wie die von den glücklichen Irrtümern, von der beglückten Dummheit, vom überstürzten Zögern und von der zögernden Überstürzung, u. ä. Rektor Zeiske spießt vor allem sarkastisch die Eltern auf, die ihre Sprösslinge für so begabt halten, dass sie schon in den Windeln begnadete Redner sind, also einer strengen Erziehung nicht mehr bedürfen. Christian Jonas hielt in griechischer

Sprache einen Vortrag „Die dümmste Schlaueit“ und trug eine Elegie in Latein vor. Diese Jünglinge seien von überaus lebhaftem und gebildeten Geist, bemerkte Zeiske, alle Pfarrersöhne, wie er als Empfehlung hinzufügte. 1727 ging er auf die Universität Jena, 1729 nach Leipzig und 1730 nach Halle. Als er nach dem Abschluss des Theologiestudiums zweimal für den Markgrafen zu Schwedt gepredigt hatte, war die Königliche Hoheit so von ihm eingenommen, dass sie ihm die Anwartschaft auf die erste freiwerdende Pfarrstelle einräumte. So wurde er 1735 nach Parlin und Lenz berufen, doch hatte sich der Markgraf vorbehalten, ihn bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in seine Herrschaft zu holen. Als die Stelle in Marienthal frei wurde, schickte ihm die K. Hoheit die Berufung auf diese Pfarrstelle, aber inzwischen war er in Parlin und Lenz so beliebt, dass die dortigen Patrone und Gemeinden ihn nicht gehen liessen.

Müggenhahl:¹

9. Christian Jonas Werckmeister, Pastor und darauf Präpositus in Parlin. Ihm wurde diese Pfarre nach dem Tode des Pastors Romanns zu seiner Parlinschen Pfarre beigelegt. Es wurde zwar über die Bedenklichkeit dieser Kombination verschiedenes pro und contra von Seiten der Patrone und des Pastors Werckmeister wie auch des Präpositus und der Senioren der Freienwaldeschen Synode verhandelt, aber dennoch dem Werckmeister zuerst die Interimskur am 28. Juli 1741 und zuletzt die Konfirmation auf die Pfarre 1743, 11. Juli ad dies vitae citra omnem consequentiam et praejudicium erteilt. Nach seinem Tode wurde dem nachmaligen Pastor zu Parlin Otto Ludwig Werckmeister von den Patronen zu Müggenhahl und Tolz die Vakation am 19. Dez. 1768 (?) wiederum gegeben und von ihnen am 9. März 1769 die Konfirmation auf dessen Lebenszeit gesucht, es wurde ihnen aber aufgegeben, einen besonderen Prediger zu wählen.

Parlin:²

9. Christian Jonas Werckmeister, des Gebhard Jonas, ersten Pastors zu Schönfließ N. M., und der Sabine Margarete Shinow Sohn, geb. 1708, 27. Okt., studierte in Jena und Halle und wurde 1735, 15. Jan. zum hiesigen Pfarramt berufen, am 28. April ordiniert, und 8. Mai eingeführt. Eine Berufung nach Marienthal 1738 lehnte er ab. 1741 kombinierten die Patrone zu Müggenhahl und Tolz aus Liebe zu ihm ad dies vitae ihre Pfarren mit der hiesigen, worauf er 1743, 28. Juli daselbst eingeführt wurde. 1746 wurde der Jakobshagensche

Synodus geteilt; 11 Parochien blieben bei Jakobshagen, den übrigen 10 wurde Werckmeister als Präpositus vorgesetzt. Die Königl. Regierung erteilte ihm auf eingegangene Kabinettsordre am 8. Sept. die Vakation zur Präpositur, und der General-Superintendent Hornejus führte ihn am 2. Nov. ein. † 1767, 29. Nov. . . . Wendland, des Sebastian Martin, Regierungsrats in Stargard, älteste Tochter, Kop. 1738, 13. Febr.

10. Otto Ludwig Werckmeister, des Gottlieb, Pastors in Wachlin, Sohn, geb. 1736, 6. Sept., studierte in Halle, wurde 1768, 6. Juni von den Patronen der Kirchen Parlin und Lenz, und 17. Juni von der Königl. Regierung in Absicht auf das Königl. Anteil an dem Filial Lenz zum hiesigen Pfarramt berufen, am 14. Juli ordiniert und am 11. Dez. eingeführt und trat es 1769 Ostern an. † 1808, 5. Dez.

Henriette Sophie geb. Werckmeister. † 1796, 29. Mai, 49 Jahre alt, nach 26jähriger Ehe.

¹ Moderow, Geistliche S. 159

² a.a.O. S. 160 f.

Aus der Kirchenchronik der Parochie Parlin-Lenz über den 9. nachweisbaren Geistlichen.
Mitgeteilt durch Pastor Martin 1935

Sohn des I. Pastors Gebhard Jonas Werckmeister zu Schönfließ i.N.N. und der Sabine Margarete Chinow, wurde am 27. Oktober 1708 geboren. Er studierte in Jena und Halle, wurde am 15. Januar 1735 ins Parliner Pfarramt berufen, am 8. Mai ordiniert, am 28. Mai eingeführt. Eine bald darauf, im Jahre 1738, an ihn ergangene Berufung nach Marienthal lehnte er ab. Er scheint eine angesehene, beliebte Persönlichkeit in der Gemeinde wie auch der ganzen Umgegend gewesen zu sein. Denn nicht nur die hiesigen Patrone und Gemeinden haben ihm Zeichen der Anerkennung und Hochachtung gegeben, sondern auch die Patrone von Tolz und Müggenhall kombinierten „aus Liebe zu ihm“ ad dies vitae ihre Pfarren mit der zu Parlin-Lenz, worauf er am 28. Juli 1743 dort eingeführt wurde. Auch die geistliche Behörde schätzte ihn und wollte ihm wohl. Als im Jahre 1746 der allzugroße Synodus von Jakobshagen (21 Parochien!) geteilt wurde, schlug man Werckmeister für die 10 oben aufgeführten Parochien (die angezogene Stelle besagt, daß Parlin vom Jahre 1746 bis Ende 1767 eine Präpositur, d.h. Superintendentur gewesen ist, zu welcher 10 Parochien gehörten:

1. Parlin mit Filialen Lenz, Tolz Müggenhall
2. Brüsewitz
3. Büche
4. Falkenberg
5. Mulkenthin
6. Pansin
7. Pegelow
8. Rehwinkel
9. Wachlin
10. Wudarge) zum Präpositus vor.

Am 8. September 1746 erteilte ihm auf die eingegangene Kabinettsordre die Königliche Regierung die Vokation zur Präpositur, und am 2. Novbr. dess. Jahres führte ihn der Generalsuperintendent Hornejus ein. Während seiner Amtszeit, in den Jahren 1756, 1758, 1760 und 61 haben die russischen Kosacken unsere Gemeinden sehr schwer geplündert und bedrückt. 1761 kam dann noch die Rinderseuche, sodaß das äußerste Elend herrschte. In ihrer Angst hatten die Gemeindeglieder schnell einige Vorräte in das Pfarrgehöft gebracht, um es vor den räuberischem Kosacken zu retten. Aber das wurde verraten. Doch der Oberst von Cameen, ein lutherischer Mann, sorgte auf Bitten des Pastors dafür, daß diese Vorräte den Leuten erhalten blieben. (Anmerkung: Über diese Vorgänge hat Werckmeister einen eigenhändigen ausführlichen Bericht verfaßt, der sich im hiesigen Pfarrarchiv befindet). Verheiratet war C.J. Werckmeister seit 13. II. 1738 mit der ältesten Tochter des Reg.Rats Sebastian Martin Wendland zu Stargard. Er starb nach gesegneter Tätigkeit am 29. Novbr. 1767.

Auszug

Aus einer im Pfarrarchiv befindlichen eigenhändigen Niederschrift des Präpositus Pastor Christian Jonas Werckmeister, datiert Parlin, den 8. August 1761, mitgeteilt von Pastor Martin 1935 an Karl Werkmeister in Zittau.

Nachricht von denen zu Parlin gewesenen Pastoren und ihren Umständen biß zur gegenwärtigen Zeit

Nach seiner (des Vorgängers) Remotion konnten sich Patroni nicht des Successoris halber vereinigen, obhero S.K. Majestet ins Mittel traten und zeitigen Pastoren Christian Jonas Werckmeister vocirten und denen übrigen Patronis mitgaben, ihm gleichfalls die Vocation zu ertheilen, so auch geschah und er von dem H. Praeposito Dav. Hollaz Dom Captilo zu Schönfließ introducieret wurde. ... gedachter H. Werckmeister ist 1708 d. 27.ten Oktober gebohren. Sein Vater war H. Gebhard Jonas Werckmeister, Pastor Primarius zu Schönfließ unjd Schmarffendorf. Seine Mutter Fr. Sabine Margarethe Chinovin, des Pastoris Primarii Christ. Lud. Chinow Tochter. Sein Großvater war Jonas Werckmeister, Pastor zu Bechlin, einem Dorfe nahe Ruppin gelegen. Sein älter Vater Jochen Werckmeister, Pastor zu Walsleben u. Palzow. Sein Uhrälter Vater Jonas Werckmeister, Vier und Zwanziger in Neu Ruppin. Sein Uhr Uhr älter Vater George Werckmeister, Prediger zu Hammelspring unter der Templinschen Inspektion, dessen Name auch in der Unterschrift der Formulae Concordiae zu finden. Sein Uhr Uhr Uhr älter Vater Jürgen Werckmeister, Assessor des Schöppenstuhls zu Neuen Ruppin.

Sein Vater starb 1716 und hinterließ ihn mit noch 2 Brüdern und 2 Schwestern, davon der eine Bruder als Pastor zu Büche noch lebet, die übrigen aber alle gestorben. Im 8ten Jahre nach seines Vaters Tode ward er nach Landsberg an der Warthe in die Schule gebracht u. von dort 1724 nach Sorau in der Nieder Laußnitz. 1727 ging er nach der Universität Jena, 1729 nach Leipzig und 1730 nach Halle.

Sobald er von der Universität kam, hatte er unterschiedl. Vorschläge, in d. Weinberg des Herrn zu arbeiten. Sr. Königl. Hoheit, Markgraf zu Schwedt, gaben ihm, als er zweymal für denselben zu Schwedt gepredigt, die Anwartsung auf der ersten Vacanz der Parochien ihrer Herrschaft und als er im Jahre 1735 nach Parlin + Lenz berufen ward, so consentierten I hre Königl. Hoheit zwar gnädigst in der Annahme der Vocation, behielten sich aber vor, daß er sobald sich Gelegenheit finden würde, ihn zu employiren in seine Herrschaft zu kommen. Diese ereignete sich Anno 1738, als der Pastor Labes zu Mariendahl in Bahnisch Synodi seine Gemeinde heiml. verlassen. Sr. K. Hoheit sendete ihm die Vocation zu dieser (folgdr. Wort unleserlich) Pfarre. Allein weil Patrone und Gemeinden zu Parlin und Lenz ihn gerne bey sich behalten wollten, so schlug er diese ansehnl. Verbesserung aus. Anno 1741 combinirten die Herren Patrone zu Müggenhall u. Tolz aus Liebe zu dH. Past. Werckmeister ad dies vitae ihr Pfarre mit der Parlinschen, woselbst er auch 1743 d.7. p. Trinitatis von dH. Praeposito Baacken (?) zu Freyenwalde introducieret ward. Anno 1746 theilten Seiner Königl. Majestet den Jakobshagenschen Synodum, und ließen 11 Parochien bey Jacobshagen, denselben aber ward dH. Pastor Werckmeister als Praepositus vorgesetzt. Die Hochgeistzl. Regierung ertheilte ihm auf eingegangene Cabinets Ordre d. 8ten Sept. 1746 die Vocation zur Praepositur, und er ward d. 2ten Novemb. von dH. General Superintendenten Hornejo denen Herren Synodalen vorgestellt und investiret.

1738 heyrathete derselbe, nach dem er 3 Jahre in Coelibate gelebet, des Herrn Regierungs Rath Wendtlandts zu Stargardt älteste Mademoiselle Tochter Maria Elisabeth und ward d. 13. Febr. von dH. Arhidiaconus Hildebrandt in gedachten Herrn Regierungs Raths Hause copuliret. Mit derselben lebet er noch in einer vergnügten Ehe, und haben 6 Kinder gezeuget, 5 Töchter und 1 Sohn. Die älteste Tochter Christiana Philippina, ist an den geschickten H. Past. Rothen zu Cono im Wollinschen Synodo Anno 1758 verheyraethet. Die 2te Tochter starb in ihrem 8ten Jahre; drey sind noch in I hres Hn. Vaters Hause und zum

Theil noch klein, der einzige Sohn befindet sich bey dH. Pastor Rothen, dess Information er genießet.

Es ist merkwürdig, daß die beyden Brüder, dH. Praepositus und dH. Pastor Werckmeister zu Büche, in einem Jahre, nehml. 1735 nach Pommern von Schönfließ vociret wurden, und nur eine halbe Meile, ersterer nehml. in Parlin u. der andere in Wachlin zu wohnen kamen.

Nachkommen von Jonas Christian Werckmeister

